

Menschenbild interpretieren

THEATERGEMEINDE Kirchlicher gemeinnütziger Verein leistet vielfältiges kulturelles Angebot

Von Viola Bolduan

WIESBADEN. „... mit uns haben Sie immer gute Karten!“ Den Spruch muss man sich leisten können. Er steht im Broschürchen der Theatergemeinde Wiesbaden für die Spielzeit 2014/15. Natürlich schreibt hier auch Intendant Uwe Eric Laufenberg ein Grußwort. Das Editorial freilich ist dem Vorsitzenden des gemeinnützigen Vereins Stephan Gras vorbehalten. Stefan Gras ist priesterlicher Mitarbeiter für Wiesbaden-City und seit Mai 2012 kommissarischer Stadtdekan der Katholiken.

Kirchliche Initiative

Theatergemeinde heißt es also nicht von ungefähr. Sie ist in Wiesbaden 1951 auf Initiative beider christlichen Kirchen gegründet worden. Anlass wiederum gab das Theater. Als damals für das Schauspiel im ehemaligen Malersaal ein Kleines Haus eingerichtet wurde, wollte man über die dort gezeigten Aufführungen gemeinsam sprechen. „Uns geht es um die Interpretation des Menschenbilds“, sagt Elke Wirtz-Meinert, stellvertretende Vorsitzende des Vereins, auch heute. „Theater aus christlicher Perspektive“ heißt vor allem: das auf der Bühne Geschehene und zu Sehende deuten, diskutieren und sich zu Gemeinsamkeit angesprochen fühlen.

Dafür bietet die Theatergemeinde ihren Mitgliedern viele preiswerte Theater-Abos und

THEATERGEMEINDE

► In Wiesbaden wurde die Theatergemeinde auf die Initiative der evangelischen und katholischen Kirche 1952 gegründet. Ihr Anliegen ist die Einladung zur kritischen Auseinandersetzung mit Text, Inszenierung und Dramaturgie. Über sie werden Abos und Karten für Aufführungen im Staatstheater weitergegeben. Weitere Angebote auf der Website.



Elke Wirtz-Meinert, frühere Leiterin der katholischen Erwachsenenbildung Wiesbaden, wirbt heute engagiert für das Angebot der Theatergemeinde der Stadt.

Foto: wita/Uwe Stotz

-Karten in Wiesbaden und Rhein-Main; spezielle Veranstaltungen, Exkursionen und Festspielreisen. Die Abos sind flexibel: mit oder ohne Terminvorgaben, im Großen Haus, Ballett-Aufführungen, gemischt zwischen den Bühnen des Großen und Kleinen Hauses, oder auch nur ein schmales Programm zum Schnuppern. Einmal im Jahr findet ein „Special“ statt: Dann wird eine Theaterfassung mit der entsprechenden Filmversion desselben Stücks verglichen.

Überhaupt, das Gespräch im Nachhinein sei das Entscheidende, sagt Elke Wirtz-Meinert, die als Sozialpädagogin lange Zeit die katholische Erwachsenenbildung in Wiesbaden geleitet hat, nach verschiedenen an-

deren kirchlichen Positionen im Bildungsbereich. „Ich fühle den Auftrag, Freude an Kultur an die Menschen zu bringen“, erklärt sie ihren Impuls, sich auch im vorzeitigen Ruhestand weiterhin zu engagieren. Vermittlungsarbeit, Brückenbau und Netzwerk, sind ihr ein Anliegen.

Jugendliche Ausstrahlung

Die knapp über 60-Jährige wirbt mit ihrer jugendlichen Ausstrahlung, mit Kompetenz und ihren erworbenen guten Verbindungen engagiert für die Arbeit der Theatergemeinde. Sie weiß um das Potenzial in den Gemeinden, selbst dort Theater zu machen und sich für professionelle Aufführungen zu

interessieren. Kontakte gibt es auch zu den kleineren Wiesbadener Bühnen, wie Thalhaus und Kammerspiele. Den Engsten freilich hält sie zum Staatstheater, mit dessen Leitungsgremien sie sich regelmäßig zu Gesprächen trifft. Wirtz-Meinert sagt: „Wir fühlen uns gehört und geschützt.“ Aber sie merkt auch: „Wiesbaden als Heimatort für das Theater ist noch in der Erschließungsphase.“

Dann kann die Diskussion mit der Theatergemeinde ja vielleicht auch mal dem Theater helfen, in Wiesbaden heimischer zu werden.



Informationen gibt es unter:
www.theatergemeinde-wiesbaden.de